



Die dritte Rede,

gehalten am Sonntage Estomihi, den 29ten Febr.
1756.

Gesungen:

O Jesu Christ, mein schönstes Licht, der Du in deiner Seelen so hoch mich liebst, daß ich es nicht aussprechen kan noch zehlen! gib, daß mein Herz Dich wiederum mit Lieben und Verlangen mög umfangen, und, als Dein Eigenthum, nur einzig an Dir hangen.

O daß mein Herze offen stünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten Dir abdrangen! ach daß sich meiner Augen Brunn aufthät, und, mit viel Stöhnen, heisse Thränen vergösse, wie die thun, die sich in Liebe sehnen!

Wie freundlich, selig, süß und schön ist, Jesu, deine Liebe! wenn diese steht, kan nichts entstehn, das meinen Geist betrübe. Drum laß nichts anders denken mich, nichts sehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und Dich, der Du sie kanst vermehren.

Dein Blut, das Dir vergossen ward, ist köstlich, gut und reine; mein Herz hingegen böser Art, und hart gleich einem Steine. O laß doch Deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und diesen Lebenssaft mir Deine Liebe bringen.

Die Evangelien und Episteln beziehen sich eben nicht aufeinander; aber heute passen sie gut zusammen. Der Heiland erzehlt seinen Jüngern,

B 5

was